

Mein Alphorn und ich!

Liebe Fizzies,
Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich starte die Serie «Mein Alphorn und ich!» und hoffe ganz fest, dass es wirklich eine Serie wird, mit verschiedenen Autorinnen und Autoren.

Nun, wer mich ein wenig kennt, weiss, dass ich etwas anders ticke, spontan, schnell zu begeistern, aber in gewissen Dingen auch Ausdauer an den Tag legen kann.

Einen eigentliche Startschuss zu meiner Alphornlaufbahn gibt es nicht. Der Klang des Alphorns hat mich schon über Jahrzehnte fasziniert.

Ein guter Bekannter, Hanspeter, organisierte während mehreren Jahren zweitägige Ausflüge in die Bergwelt. Oft hatte er sein Alphorn dabei. Angefressen wie ich war, habe ich ihn beim Tragen des Alphorns über den Jochpass oder durch die Greinaebene etc. unterstützt.

Wenn Hanspeter am Fruttsee den Ranz des Vaches spielte, lief es mir kalt über den Rücken, pure Gänsehautstimmung. Und die Schweizer Armee hat damals eine Schiessübung für die Dauer des Alphornspiels unterbrochen.

Hanspeter – er gehörte der Alphorngruppe Allschwil an – ist vor einigen Jahren verstorben. Leider hat sich ein gemeinsames Alphornspielen nie ergeben, was ich bis heute bereue.



Ein Geschäftsausflug führte mich am 28.8.2001 in der Werkstatt der Firma Stocker Kriens, wo wir unter anderem auch in ein Alphorn blasen durften. Die Begeisterung wuchs. Nein, ich habe damals kein Alphorn gekauft, dafür die Alphornschule «Moderne Alphornschule» von Franz Schüssele und ein Mundstück aus Kunststoff! Beides habe ich bis heute aufbewahrt.

Vorerst war für mich das Kapitel Alphorn abgeschlossen.

Ungefähr in den Jahren 2012, 2013 (oder so...?) kam ich über die Arbeit vermehrt in Kontakt mit Raymond, welcher im gleichen Staatsbetrieb arbeitete (er heute noch...).

Zuerst wurde es sportlich. In der Folge schlugen wir uns über Mittag regelmässig in einer nahegelegenen Turnhalle die Federbälle um die Ohren. Mit Raymond hatte ich im Laufe der Zeit vermehrt Kontakt, besuchte ihn im Oberbaselbiet, lernte seine x-Tausende Bienen kennen, durfte sein Alphornspiel bestaunen und wurde schlussendlich von ihm animiert, einen Alphornkurs zu besuchen.

Im März 2016 meldete ich mich schriftlich bei der Musikwerkstatt für einen Schnupperkurs an und bekam am 24.3.2016, 00:25 h die Antwort von einem gewissen «balthasar streiff»! Und der schrieb (ich habe dieses Email bis heute aufbewahrt...), ich zitiere: «guten abend herr schönbucher»! Herr Schönbucher! Balz hat halt Stil und weiss, was sich gehört.

Und so nahm alles seinen Lauf, zuerst auf einem Mietinstrument, zaghaft, talentfrei, aber mit viel Eifer und Speuz. Neben den Stunden bei Balz in seiner Talentschmiede an der Schletti, belegte ich den einen oder anderen Workshop oder Kurs in der Musikwerkstatt.

Aber es dauerte, bis die ersten, einigermaßen geraden Töne aus dem Stocker-Holzklotz kamen.



Raymond kam dann auf die glorreiche, nein, eher verrückte Idee, dass wir an meinem Abschiedsanlass – dieser Stand unter dem Motto «Beni's Alpabzug» - zur Frühpensionierung doch den Blausee spielen könnten.

Und so kam es, dass wir am 28. April 2017 im grossen Sitzungssaal der Staatsanwaltschaft standen und den Blausee spielten. Die Anspannung zuvor war gross. Ich war nervös wie «Anton». Die Freude nach

dem Spiel riesig. Wir bekamen grossen Applaus und es kam, wie es kommen musste: Zugabe, Zugabe! Mist, und jetzt?

So spielten wir die 2. Strophe vom Blausee! Und ihr dürft sicher sein: Niemand hat das gemerkt. Um ehrlich zu sein, vermutlich hat es auch nicht gleich geklungen...!

Im Frühjahr 2017 bestellte ich bei Otti Emmenegger in Eich LU ein vierteiliges Alphorn. Aufgrund meines Wunsches nach einem Vierteiler, musste ich mich ein Jahr in Geduld üben. Am 11.4.2018 war es dann so weit. Ich durfte von Otti ein wunderschönes Alphorn in Empfang nehmen.

Es folgte dann eine Zeit mit mehr oder weniger regelmässigen Alphornstunden, einzel oder in Kleingruppen. Mit Raymond traute ich mich auch outdoor zu spielen, in Ormalingen oder in den Voralpen von Ettingen.



Bald spielte ich auch allein im Freien und suchte mir schöne Plätzchen in Ettingen, Biel-Benken, am Wohnort meiner inzwischen verstorbenen Schwiegereltern in Burg i. L., auf dem Blattenpass oder auf dem Chall. Mit dem Outdoor-Spiel machte ich auch kleine Schritttchen vorwärts.

Letzten Herbst hatte ich mit Raymond an einer Hochzeit in Mervelier JU aufgespielt. Die Wartezeit vor unserem Auftritt haben wir in der nahegelegenen Kirche überbrückt; nein, nicht mit Beten, mit Alphornen natürlich. Es tönte hammermässig. Aber eben, auch die kleinsten Fehler kamen zur Geltung...

Dank dem regelmässigen Unterricht bei Balz, dem regelmässigeren, fast täglichen Üben – zu Hause mit der Hundehütte als Dämpfer – kamen die Fortschritte und es geht langsam, aber sicher in Richtung «1. Stimme». Also, liebe Fizzies, warm anziehen, Bärni und die 3. Stimme dürfte bald der Vergangenheit angehören....

Ich bin sicher: Balz habe ich gelegentlich mit meinem «Talent» auch zur Verzweiflung gebracht, auch wenn er sich nie beklagt hat.

Danke, Balz.

Inzwischen bin ich ein Fizzie geworden und freue mich auf das Zusammenspiel in der grossen Gruppe und auf die spontanen Treffen irgendwo an einem schönen Plätzchen. Ja, liebe Berufstätige, ich weiss, nicht alle haben das Privileg ganz spontan unter der Woche, tagsüber...!

Meine Alp Fizz?

Meine Alp Fizz ist dort, wo ich gerade mit meinem Alphorn stehe und spiele.
Mein Lieblingsplatz sind die «Chirsgärten» auf dem Gemeindebann Ettingen, auf der Höhe in Richtung Hofstetten (Bushaltestelle Chirsgärten, Linie 68). Je nach Wetterlage wirft der Felsen der Ruine Fürstenstein (davon ist nicht mehr viel übrig) ein Echo zurück.



Dank Fizzies habe ich das Amphitheater in Augusta Raurica entdeckt, eine spezielle Umgebung mit grossartiger Akustik.



Ein grosser, bisher noch unerfüllter Wunsch?

An einem Bergsee zu stehen, zwei, drei gerade Töne spielen und dann gespannt auf das Echo warten!

Bernhard,
alias Bärni

Ettingen, im Februar 2025